

Verein Saiten – Jahresbericht 2025

Mehr als nur ein Heftli

«Keine neuen Projekte!» – Der Vorsatz ist nicht neu, er hat bereits den letztjährigen Jahresbericht eröffnet. Nachdem wir ihn uns jetzt aber auf die Innenseite unserer Stirn tätowieren liessen, hat er 2025 endlich Wirkung gezeigt. Wir konnten uns wieder auf unsere Haupttätigkeiten konzentrieren: Allem voran Journalismus. Doch auch das alltägliche Rundherum gibt viel zu tun: Kalender, Website, Newsletter, Abo-Kampagnen, Finanzierung, Vernetzung, Strategie ... Saiten war schon immer mehr als nur ein Heftli!

2025 wurde das besonders deutlich. Das Saiten-Universum wird vielschichtiger: Magazin, Website, Kalender, Newsletter und Social Media werden stärker miteinander verschränkt. So hat sich auch die Zusammenarbeit im Saiten-Team intensiviert. Nebst Redaktion und Verlag, die sich als Saiten-Kollektiv um die Geschäftsführung kümmern, arbeiten das Grafikteam, die Kalenderredaktion, unsere Programmierer für Website, Verlagssoftware und Kalender sowie unsere Social-Media-Fee Hand in Hand. Ihnen allen gebührt ein grosser Dank, denn nur gemeinsam kann Saiten weiterhin die latenten Herausforderungen meistern.

In diesem Sinn: Viel Spass beim Rückblick auf das Saiten-Jahr 2025!

Aus der Redaktion

Gewisse **Themen** bleiben ein Dauerbrenner. Öffentliche Gelder und deren Verteilung bildeten quasi eine Klammer ums Saiten-2025. So haben uns im Januar 2025 vor allem die städtischen Zentrumslasten beschäftigt. In einer Recherche haben wir aufgezeigt, wo diese konkret anfallen und was die politische Debattenkultur im Kanton St.Gallen mit dem Ausbleiben einer fairen Abgeltung zu tun haben. Um Kulturgelder gings dann in der letzten Ausgabe des Jahres: Da haben wir die geplanten Sparmassnahmen beim Bund und in den Kantonen Appenzell Ausserrhoden und St.Gallen unter die Lupe genommen und versucht herauszufinden, in welchen Bereichen bei der Kultur der Rotstift angesetzt werden soll.

Eine weitere Recherche in der Sommerausgabe galt dem Kulturmuseum St.Gallen. Nach einigen gewichtigen Abgängen hing der Hausseggen schief, was nicht zuletzt mit der Positionierung des Hauses in Fragen zum Umgang mit dem eigenen kolonialen Erbe zusammenhing. Viel beachtete Geschichten hatten wir zudem anlässlich der Fussball-Frauen-EM (Sommerheft), zum Appenzeller Brauchtum zwischen Tradition und Wandel (September), über den Wolf (Oktober) oder einen ganzen Schwerpunkt zum Thema Sterben (April) und mehrere Beiträge zum Zustand der Popmusik in der Ostschweiz.

Spannende **Kooperationen** hatten wir mit der Kantonsbibliothek zur 200-jährigen Sangallensien-Sammlung (März) und mit dem Klanghaus Toggenburg im Rahmen seiner

Eröffnung im Mai. Zudem gabs wieder einige alternativ-kulturelle Jubiläen zu feiern: Die Kunsthalle St.Gallen und das Kinok wurden 40, der Poetry Slam St.Gallen 25.

Ein Dauerthema ist die **Heft-Gestaltung** – nicht erst, seit wir ein neues Grafikteam haben. Aus der Leser:innenschaft erreicht uns, bei allem Lob fürs neue, junge, freche Design, auch immer wieder Kritik punkto Leserlichkeit. Wir sind uns dessen bewusst und setzen uns hierzu an regelmässigen Sondersitzungen mit solchen Themen auseinander. Als Resultat folgte auf 2026 ein kleiner Layout-Relaunch: Fürs Auge deutlich angenehmer, zumal im Textteil; beim Kalender ist unser Spielraum allein aufgrund der schieren Textmenge leider nicht ganz so gross. Die Layout-Entwicklung wird damit aber nicht abgeschlossen sein, sie bleibt ein fortlaufender Prozess.

Eine Besonderheit in diesem Jahr war die **historische Artikelserie «Die Ostschweiz im Dritten Reich»**, die Autor Richard Butz lanciert und gemeinsam mit Cenk Akdoganbulut, Max Lemmenmeier und der Saiten-Redaktion umgesetzt hat. Anlass dazu gaben das Ende des Zweiten Weltkrieges vor 80 Jahren und der heute weltweit wieder erstarkenden Rechtspopulismus, bei dem auch rechtsextreme Positionen wieder salonfähig werden. Da gilt es, das Geschichtsbewusstsein in der Thematik wieder etwas zu schärfen, gerade auch aus regionalhistorischer Perspektive. Das Saiten-Land war noch nie eine isolierte Insel der Glückseligkeit, sondern Teil der globalisierten Welt mit all ihren schönen, aber auch weniger schönen Denkströmungen. Die Serie wird – gewissermassen als «zweite Staffel» – weitergeführt. Sie untersucht den Rechtsextremismus in der Ostschweiz nach 1945 bis in die Gegenwart. Finanziert wird die Reihe aus dem spendengestützten **Saiten-Recherchefonds**, ein wertvolles «Ermöglichungsvehikel», auf das wir an dieser Stelle gerne hinweisen. (saiten.ch/recherchefonds)

Personelle Veränderungen gabs auf der Redaktion wie bereits im letzten Jahresbericht angekündigt: **Daria Frick** (Heft, Online) und **Vera Zatti** (Online, Kulturnewsletter) haben ihre Arbeit aufgenommen und sich redaktionell und im Kollektiv mit Verve und Umsicht schon in vielerlei Hinsicht bewährt. Gerade der Anfang Jahr lancierte **Kulturnewsletter** (auch schon als «das Pink-Ding» bezeichnet) erfreut sich grosser Beliebtheit. Mit der ausgebauten Kulturberichterstattung leistet Saiten einen wichtigen Beitrag zur Vermittlung. Es gibt mehr Online-Kulturbeiträge auf saiten.ch – was auch der steigenden Anzahl Veranstaltungen im Kalender Rechnung trägt. Nur die Inserate hinken dieser Steigerung noch etwas hinterher. **Corinne Riedener** hat die Redaktion im April nach 11 Jahren verlassen und aktiviert heute das Establishment von innen heraus: Sie leitet seit dem Frühling die Kommunikation des neuen Learning Center «Square» bei der HSG. Ganz herzlichen Dank an dieser Stelle, Co, für dein unermüdliches Engagement bei Saiten und deine ungebrochene Verbundenheit – und viel Erfolg weiterhin auf dem Rosenhügel!

Aus dem Verlag

Um auf den Talboden der Realität zurückzukommen, die weniger guten Nachrichten aus dem Verlag gleich vorweg (Erfreuliches folgt dann auch noch): Dass wir auch 2025 finanziell einigermassen gut überstanden haben (mit einer roten Null), kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass Saiten mit **strukturellen Herausforderungen** konfrontiert ist.

Die Einnahmen aus den **Abos** sind leicht rückläufig. Das hat mit Kündigungen, aber auch mit Abo-Downgrades zu tun: Wir haben nicht nur leicht weniger Abos insgesamt, sondern vor allem auch weniger Unterstützer:innen und Gönner:innen. Auch darum – und weil wir 2023/2024 etwas absorbiert waren mit anderen Jubiläums- und Zukunfts-Projekten – möchten wir 2026 wieder mehr in **Kampagnen** und den Kontakt mit unseren Leser:innen investieren. Da haben wir noch Potenzial. In diesem Zusammenhang entwickeln wir auch unsere **Social-Media-Strategie** weiter.

Das etwas grössere Problem haben wir aber bei den **Inseraten**, die immerhin zu über zwei Dritteln unsere Haupteinnahmequelle darstellen und für Saiten überlebenswichtig sind. Im Gegensatz zu früher wird heute kleinteiliger und weniger mit längerfristiger Verbindlichkeit inseriert. In diversen Kulturinstitutionen, unseren Hauptinsetatekunden, sind die Kommunikationsstellen mit neuen Personen besetzt, für welche die Zusammenarbeit mit dem regionalen Kulturmagazin nicht einfach selbstverständlich ist. Wir werden deshalb in der Akquise vermehrt einen Fokus auf das symbiotische Verhältnis von Kultur und Werbung legen. Erste kleine Erfolge dieser Bemühungen sind bereits spürbar.

Es passt zu Saiten, dass wir diesen Herausforderungen weder mit Gejammere noch nach mit dem Ruf nach Medienförderung – auch wenn ersteres manchmal guttäte und wir zweiterem auch schon grundsatzkritischer gegenüberstanden. Nein, wir versuchen die Saiten-Zukunft aktiv zu gestalten. Nebst unseren bisherigen monatlichen Kollektivsitzungen (Gipfeltreff) mit eher operativem Charakter haben wir deshalb eine monatliche **Strategiesitzung** eingeführt, die vorläufig noch als **«Wandteufel»** in unseren Kalendern figuriert. Dort erarbeiten wir laufend verschiedene Massnahmen, verbessern interne Abläufe, pimpen die Kommunikation und Abo-Werbung. Die Strategien für die Zukunft von Saiten fokussieren nicht nur auf die finanzielle Stabilität, sondern beziehen auch inhaltliche, gestalterische und zwischenmenschliche Aspekte mit ein. Wir sind optimistisch, dass diese Treffen schon bald im positiven Sinn umgetauft werden können. Die Medienkrise werden wir dadurch wohl kaum im Alleingang beheben, aber immerhin: Saiten bleibt in Bewegung, das hält frisch!

Nebst dieser Frischhaltungsmassnahme gibt es weiter Erfreuliches zu berichten: Der mit Stiftungsgeldern geäuferne Topf «Saiten fit für die Zukunft» hat uns auch 2025 die Umsetzung einiger wichtiger Projekte ermöglicht (dafür ist er jetzt dann aufgebraucht, bzw. braucht ein Refilling). Von diesen Projekten wäre zuerst die neue **Website** zu nennen. Diese stand zwar bereits im letzten Jahresbericht an prominenter Stelle. Doch wie damals bereits

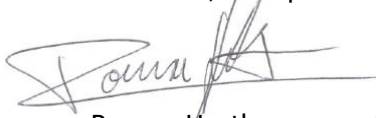
erwähnt: «Fertig ist in der Digitalisierung kein Zustand». Unsere Grafik und insbesondere unser Programmierer Olivier Hug haben auch 2025 in enger Zusammenarbeit mit Co-Verlagsleiter Philip Stuber ganze Arbeit geleistet. Die Page wird funktional laufend weiterentwickelt. Wir haben wohl alle unterschätzt, wie komplex Aufbau und Betrieb eines derart verzahnten Online-Auftritts ist – mit all seinen Kalender- und anderen interaktiven Funktionen oder der Migration des gesamten Online-Artikelarchivs inklusive verwandter Beiträge und Kommentare in ein zeitgemässes Content-Management-System. Wir erreichen hier laufend neue Zwischenziele, was uns immer wieder kleine Erfolgserlebnisse beschert.

Erfolgserlebnisse hin oder her; im Dezember wurde alles vom Tisch gefegt durch einen **Schock**, der uns seither intensiv beschäftigt. In einer unüberlegten Kurzschlusshandlung hat das St.Galler Kantonsparlament den Betriebsbeitrag für das **Kalenderprojekt Minasa aus dem Lotteriefonds gestrichen**. Aktuell (im Frühling 2026) läuft eine erneute, angepasste Eingabe durch die politischen Instanzen. Die argumentative und kommunikative Begleitung der Entscheidungsträger:innen, um im Juni ein Parlaments-Ja für den Betriebsbeitrag zu erreichen, binden enorme Ressourcen, die uns auf der Innovationsseite fehlen. Dennoch ist dieser Prozess auch eine wertvolle Horizonterweiterung für Saiten. Im besten Fall kann der intensiviertere Kontakt mit Politiker:innen aller Himmelsrichtungen das Kalenderprojekt Minasa insgesamt breiter abstützen.

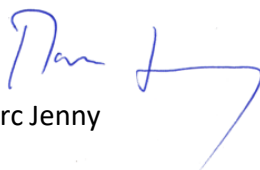
Auch einen personellen Wechsel gabs beim Verlag: **Isabella Zotti** zieht nach erfolgreichem Abschluss ihres Psychologiestudiums weiter. Sie übergibt das Sekretariatszepter an **Melanie Geiger**, die bereits in ihrer Funktion als Online-Kalender-Support für Saiten tätig war und aus ihrer früheren Tätigkeit viel Erfahrung in der Administration im Kulturbereich mitbringt. Herzlichen Dank, liebe Isa, für deinen dreijährigen Einsatz für Saiten, und herzlich Willkommen im vergrösserten Pensum, Melanie.

Speziell erwähnen möchten wir noch zwei Kontinuitäten, welche uns 2025 begleitet haben. Beide werden jedoch im Verlauf dieses Jahres zu Ende sein. Einerseits der **Kulturstammtisch**, dem Podcast-Format mit Eric Facon: Saiten hat in Kooperation mit thurgaukultur.ch und der igKultur Ost vier Ausgaben in der Ostschweiz durchgeführt. Und andererseits das **Kunstblatt**, das vom gleichnamigen Verein monatlich dem Heft beigelegt ist und von Saiten unterstützt wird. Diese Engagements, die Bemühungen um einen umfassenden Kulturkalender, der Einsatz von Verlag und Redaktion – welcher weit über Alltagsgeschäft und Journalismus hinaus geht – all das zeigt eindrücklich: Saiten ist weit mehr als nur ein Heftli!

St. Gallen, 22. April 2026



Roman Hertler



Marc Jenny